

nicht zur Verfügung stehen. Sie nehmen dadurch und durch die schlechten Verkehrsverhältnisse viel Zeit in Anspruch. Um die laufenden Vorgänge und in Angriff genommenen Arbeiten ordnungsmässig abschliessen zu können und zu verwertbaren Ergebnissen zu bringen, erscheint es dringend notwendig, dass das Sonderkommando XI a noch mindestens 14 Tage in Kischinow verbleibt. Ich werle Kischinow als Standort beibehalten und die Durchführung der Aufgaben in dem umliegenden Gebiet durch fliegende Kommandos oder feste Nebenposten erledigen lassen.

gez. Unterschrift  
 SS-Sturmbannführer und Führer  
 des Sonderkommandos XI a

CERTIFIED (unleserlich)

Der Chef der Sicherheitspolizei  
 und des SD

Berlin, den 5. August 1941.

IV 1 - B.K. 1 B/41 S.S.-

20

Reichsstatistik

41 Ausfertigungen  
 Ausfertigung:

Ereignismeldung UeSSR. Nr. 43.

(Ereignismeldung UeSSR. v. 3.7.41  
 abändern auf Nr. 42).

5) Richtigkeit der rumänischen Berichte und der  
 herrschenden Meinung im Reich.

In den von Rumänien neu besetzten Gebieten ent-  
 wickelt sich derselbe korrupte nicht systematisch  
 aufbauende Zustand wie in Altumänien. In Buchen-  
 land treffen sich dabei die beiden Richtungen in  
 der rumänischen Regierung.

Die gutwilligen Männer haben keine Hoffnung,  
 daß sie sich gegenüber der altrumänischen Regierun-  
 gliche durchsetzen können. Als Ergebnis wird in Bu-  
 chenland dabei herauskommen, dass korrupte Beamte  
 sich bereichern werden. Sie werden sich dazu der Ju-  
 den bedienen, die auf diese Weise praktisch das Ge-  
 biet beherrschen werden. Gleichzeitig wird mit al-  
 len Mitteln das Ukrainertum aussarotten versucht  
 werden. Die Auffassung ging kurz zusammengefasst  
 dahin: General Antonescu ist Deutschland gegenüber  
 absolut loyal, er selbst will mit allen gutwilligen  
 Elementen seines Staates einschl. der Deutschen der  
 Ukraine den Aufbau seines Landes vornehmen, will  
 versuchen, die Korruption zu unterbinden. Es fehlt  
 ihm aber jedwede Durchschlagskraft. Sein Bruder,  
 Prof. M. Antonescu beherrscht die Regierungsmachi-  
 nerie und ist dadurch in der Lage, alle Anordnungen  
 des Generals zu sabotieren.

6) Unterdrückung der Ukrainer in der Nordbukowina.

Erhebungen haben ergeben, daß die ukrainische  
 Frage in der Nordbukowina auch in den letzten Tagen  
 eine weitere Zuspitzung erfahren hat. Trotz wieder-  
 holt er Bücksprachen mit den rumänischen Stellen stei-  
 gert sich der rumänische Druck ständig. Es zeigt  
 sich, daß der angebliche oder tatsächlich vorhandene  
 gute Wille übergeordneter rumänischer Dienststellen

in der ukrainischen Frage ohne praktische Auswirkung bleibt, da sich der einfache Polizist und Gendarm nicht von seiner Gewaltpolitik gegenüber den Ukrainern nicht abbringen lässt.

Am schlimmsten ist die Lage in den Dörfern. Die Ukrainer werden massenhaft eingesperrt, ohne Verhör in Haft gehalten und meistens nach einiger Zeit mit dem Bemerkten freigelassen, es hätte sich um eine "Vorwechslung" gehandelt.

Verhaftet werden vor allem die ukrainischen Nationalisten. Aber auch die politisch nicht aktiven Ukrainer werden allein schon wegen ihrer Volkstumszugehörigkeit wie Freiwild behandelt. Jeder Ukrainer, der auf der Strasse ohne Ausweis angetroffen wird, wird verhaftet, nach Czernowitz gebracht, um dort - wenn er Glück hat - nach einigen Tagen entlassen zu werden.

Bei den in Rumänien üblichen Verhältnissen ist es ohne weiteres klar, daß unter diesen Umständen die Gendarmen die Schlegelheit haben, ihre persönlichen Geger zu erledigen, die Dorfinsassen nach allen Regeln auszuplündern und sich von allen Seiten bestechen zu lassen.

Wohin das führen kann, zeigt das Beispiel des Dorfes Doroschivai, wo der Oberfeldwebel der rumänischen Gendarmerie, Botianu, von den Kommunisten und Juden des Ortes bestochen wurde, den Rayonführer der OUN, Zwisda, zu ermorden.

Allgemein wird geklagt, daß die Gendarmerie von den Juden bestochen ist und von diesen förmlich auf die Ukrainer gehetzt werde, die wegen ihrer antijüdischen Haltung besonders verhasst seien. Aus mehreren Gemeinden wurde dies übereinstimmend berichtet und durch eigene Beobachtungen bestätigt.

- 30 -

000447

Die Gefahr, daß es unter diesen Umständen zu Zusammenstößen zwischen Ukrainern und Rumänen kommen kann, ist durchaus gegeben. In einzelnen Gemeinden sind die ukrainischen Bauern angesichts des rumänischen Druckes in die Wälder geflüchtet und haben bei dieser Gelegenheit den rumänischen Gendarmen Feuergefechte geliefert bzw. die rumänischen Wachtposten planmäßig überfallen. In anderen Dörfern wiederum erklären die Führer der Ukrainer, daß sie ihre Leute von antirumänischen Vergeltungsmaßnahmen nicht abhalten könnten.

Es erscheint unter diesen Umständen dringend geboten, den aktiven Teil der ukrainischen Nationalisten, die am Kampf gegen die Bolschewiki teilnehmen wollen, die Abreise nach Galizien zu ermöglichen, da auf diese Weise vor allem auch die Gefahr bewaffneter Zusammenstöße herabgemindert wird.

### III. Militärische Ereignisse

(enden)